



CAMPUS FALKE

DIE STUDIERENDENZEITUNG DER
UNIVERSITÄT STUTTGART

Ausgabe Nr. 11 WS 16/17



Impressum:

Ausgabe: 01.10.2016

ViSdP: Sandra Bauer

Redaktion: Sandra Bauer

Layout: Kathrin Pape

Korrektorat: Alison Smyth

Auflage: ca. 1000 Exemplare

E-Mail:

zeitung@faveve.uni-stuttgart.de

Homepage: <http://www.stuze.de/>

Facebook:

[www.facebook.de/campusfalke](https://www.facebook.com/campusfalke)

Herausgeber:

AK Zeitung des STUVUS

c/o zentrales Fachschaftsbüro

Keplerstraße 17

70184 Stuttgart

Erstellt mit Scribus 1.4.5

Hinweis: Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen VerfasserInnen. Sie sind - sofern nicht anders angezeigt - keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Liebe Studierende,

wir begrüßen wieder alle Erstis, die in diesem Semester ihr Studium an der Uni Stuttgart beginnen! Und an alle anderen: herzlich willkommen zurück!

Für unser Ressort Rund um die Uni haben wir unter anderem ein Interview mit der zentralen Studienberatung geführt, die eine sehr wichtige Anlaufstelle für unterschiedliche Probleme bzw. Beratungsbedarf im Studium ist. Hier werden neben Fragen zur Studienwahl, zum Studium selbst und der Berufsorientierung auch vielfältige Angebote für besondere oder schwierige Lebenslagen ermöglicht – zum Beispiel eine psychologische Beratung.



Im Ressort Aktuelles werden in dieser Ausgabe nützliche Apps und Anwendungen für's Studium vorgestellt. Ihr lasst euch viel zu oft von Facebook, WhatsApp und Co. während des Lernens ablenken? Dank dieser Apps und Add-ons ist es damit vorbei! Auch dieses Mal dürfen natürlich Tipps zu Musik, Büchern, Kino und Gaming nicht fehlen. Und mit unserem Teerezept wollen wir euch zum Herbstanfang schon mal ein bisschen einheizen.

Das Ressort Beziehungsweise beschäftigt sich in dieser Ausgabe außerdem mit der Frage, wie erwachsen man als Student auf dem Papier und in der Realität ist; und ob es in Ordnung ist, auch mit Mitte/Ende 20 noch Animations- und Kinderfilme zu lieben.

Alle, die Lust haben ein Teil unserer Redaktion zu werden und eigene Artikel zu schreiben, zu redigieren, zu fotografieren oder am Layout oder der Homepage mitzuwirken, laden wir ganz herzlich zu unserem Kennenlerntreffen ein:

Wann: Donnerstag, 27.10.2016, 18:00 Uhr

Wo: Zentrales Fachschaftsbüro (ZFB), K2, Stockwerk 2a

Wir freuen uns auf euch!

Schreibt uns eine E-Mail an zeitung@faveve.uni-stuttgart.de oder geht auf unsere Facebook Seite unter <https://www.facebook.com/campusfalke>. Alle bisherigen Ausgaben findet ihr auf <http://www.stuze.de>.

Viel Spaß beim Lesen!

Sandra Bauer

Chefredaktion



INHALT

6 RUND UM DIE UNI

- 6 Interview mit der zentralen Studienberatung (ZSB)
- 11 Interview mit der Schreibwerkstatt
- 14 Hochschulgruppe AIAS Stuttgart e.V.
- 16 Etudes Sans Frontières
- 17 Hochschulgruppe Stay

21 AKTUELLES

- 21 Apps und Anwendungen,
die dein Studium einfacher gestalten
- 24 Wir und die

26 AUSGEHEN

- 28 FOTOSTRECKE
- 28 Architektur in Stuttgart

30 MUSIK

- 30 The Kills - Ash & Ice

31 KINO

- 32 BUCHTIIPP
- 32 Dan Brown - Inferno

34 GAMING

- 36 BEZIEHUNGSWEISE
- 36 Erwachsen nur auf dem Papier?

38 REZEPT

Im Schatten der Universität

Interview mit der zentralen Studienberatung (ZSB)

Campus Falke: Als Einstiegsfrage: Wenn Sie versuchen müssten zu beschreiben, wie Ihre Rolle in dem Gesamtkomplex Universität aussieht in Sachen Arbeitsweise bzw. wofür sind Sie für die Studierenden da, wie tätten Sie das?

Wofür muss es eine Beratung geben?

„Es ist gar nicht unser spezielles Interesse, die Leute an die Universität Stuttgart zu bringen.“

v. Berg: Wir haben hier ganz unterschiedliche Gruppen, die wir bedienen. Zum einen sind die Studieninteressierten ein ganz großes Klientel von uns. Viele Schüler haben nach der Schule keine Ahnung, was sie studieren wollen. Das ist die Hauptfrage, viele kommen ohne Plan hier her. Wir versuchen mit ihnen diesen zu entwickeln, ihre Interessen zu bestimmen und die passenden Studiengänge herauszufinden. Uns ist es wichtig, dass es hinterher eine optimale Passung gibt zwischen dem Studieninteressierten und später Studierenden und dem Studiengang. Es ist gar nicht unser spezielles Interesse, die Leute an die Universität Stuttgart

zu bringen. Es nützt weder der Uni noch sonst jemandem hinterher, wenn später Studierende bei uns sind, die nach einem Semester feststellen: Ich gehöre nicht hierher, das Studienfach passt nicht zu mir. Deswegen ist die

Passung bei Studierenden – die Orientierung, die Auswahl, die Information – für

uns sehr wichtig. Die zweite größere Gruppe sind natürlich die Studierenden. Studierende in der Anfangsphase fragen sich oft: Wie erstelle ich einen Stundenplan, wie finde ich meine Veranstaltungen, wo sind die Räume? Welche Module muss ich überhaupt studieren? Das ist vor allem ein großes Thema bei den Kombinations-Studiengängen, wie Bachelor Lehramt und 2-Fach-Bachelor. Andere zweifeln an ihrer Studienwahl oder sind durch Prüfungen gefallen. Oder sie wollen einfach nur formale Dinge von uns wissen: Wie beantrage ich ein Urlaubssemester, wie komme ich zu einem Auslandssemester, ich bekomme ein

Kind – wie kann ich dann weiter studieren? Wie absolviere ich einen Parallelstudiengang? All das besprechen wir mit den Studierenden. Und dann gibt es noch eine dritte Gruppe, die eigentlich mit zur zweiten gehört. Das sind die Studierenden in der Endphase, also solche, die kurz vor dem Abschluss stehen und sich noch nicht komplett darüber im Klaren sind, ob und wo sie einen Masterstudiengang anschließen oder ob sie die Uni verlassen sollen. Wie kriege ich heraus, was für mich das Bessere ist? Wo kann ich evtl. ein Praktikum machen? Speziell für die berufliche Orientierung bieten wir auch Beratung und Informationsveranstaltungen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften und auch der Natur- und Ingenieurwissenschaften an.

Campus Falke: Bezogen auf die Mütter wurde dies teils schon angesprochen: Studierende sind heutzutage eine sehr heterogene Gruppe. Neben den Müttern haben wir z.B. Rentner, etc.

Welche Rolle spielt das?

v. Berg: Wir bemerken ganz klar: Die Studierendengruppe ist heterogen. Die

Rentner haben Sie schon angesprochen. Aber das ist nicht unsere Hauptklientel. Sehr häufig kommen inzwischen Personen, die einfach irgendeine Form von Beeinträchtigung haben. Personen mit körperlicher Beeinträchtigung betreuen wir sowieso schon lange. Immer häufiger kommen auch Studierende mit nicht sichtbaren Beeinträchtigungen. Und diese Klientel nimmt ganz klar zu: Menschen mit chronischen Krankheiten, die man ihnen nicht ansieht. Auch Ratsuchende mit psychischen Erkrankungen kommen häufiger in die Beratung.

Hägele: Das hat z.B. die Auswirkung, dass jemand, der eine solche Beeinträchtigung hat, manchmal schon Schwierigkeiten hat, sich mit dem Lernpensum nach Plan auseinanderzusetzen. Der braucht vielleicht manchmal länger, um bestimmte Studienwartungen und Leistungen erbringen

„Studierende müssen ihre psychologische Entwicklung mit einem sehr anspruchsvollen, nächsten Lernabschnitt verbinden“

zu können. Oder bei Prüfungen: Es kann sein, dass jemand durch seine Einschränkung – für unseren Blick – umständlicher arbeiten muss und es deswegen gerechtfertigt ist, dass derjenige dann länger Zeit bekommt oder vielleicht

mehr Pausen machen muss. Die sind natürlich nicht zum Schummeln da, sondern zur „notwendigen Selbstversorgung“.

Campus Falke: Wenn man sich die Liste der vorhandenen Beratungsangebote der Uni Stuttgart ansieht, fällt einem auf, dass neben der reinen Frage zur Studienwahl, Modulen oder Ähnlichem auch Dinge darauf stehen, auf die man im ersten Moment vielleicht nicht kommt. Etwa Studienlotse, Gleichstellung oder psychologische Beratung. Würden Sie sagen, dass es diesbezüglich Angebote gibt, die „unter dem Radar“ existieren und mehr Werbung bräuchten? Ich habe z.B. schon Leute getroffen, die gar nicht wussten, dass es eine psychologische Beratung gibt, aber dringend eine gebraucht hätten.

Hägele: Ich glaube, das ist wirklich ein springender Punkt. Unsere Erfahrung direkt hier an der ZSB, aber auch generell bundesweit, ist, dass Studierende die Beratung oft erst viel zu spät aufsuchen, obwohl sie schon viel länger einen Beratungsbedarf hätten und durch Beratung vielleicht auch Unterstützungsangebote bekämen, die sie zunächst aber nicht beanspruchen. Da gibt es manchmal – wie Sie sagen – so

eine Unwissenheit, dass man gar nicht weiß: Da sind Leute für mich da, die können mich ganz neutral beraten. Ohne negative Folgewirkungen für mich hören die mein Anliegen an und geben mir Ideen oder besprechen tatsächlich auch ganz konkret nächste Schritte mit mir. Wir fragen uns oft – in den Einführungsveranstaltungen für Erstsemester wird erzählt, dass es uns gibt – wieso da so wenig hängenbleibt. Deswegen haben wir z.B. auch die Broschüre „Besser mit Beratung“ erstellt. Da kann man blättern und vielleicht auch Ideen kriegen: „Ah, dazu gibt es ja Beratung – da könnte ich vielleicht mal hingehen.“ Und noch ein Gedanke, der mir beim Thema psychologische Beratung bzw. vielfältige Beratung kommt, ist, dass Studierende in einer Lebensphase sind, in der sich viel „umkreppt“. Viele haben wahrscheinlich den Schritt weg von zu Hause in ein eigenständigeres Leben gemacht. Man muss seinen Alltag organisieren. Man muss eine ganz andere Lernkultur als in der Schule für sich etablieren und sich aneignen. Man muss sich mit viel größeren Lernkontexten auseinandersetzen viel eigenständiger werden in ganz vielen Punkten. Und da ist es eigentlich ganz verständlich, dass es Anpassungsschwierigkeiten gibt, die in dieser Lebensphase auch manchmal Identitäts-

probleme auslösen können. Die „Adoleszenzkrise“ ist in der Psychologie ein bekanntes Phänomen, und das Studium beginnt eigentlich genau in dieser Phase der Adoleszenz. Studierende müssen ihre psychologische Entwicklung mit einem sehr anspruchsvollen, nächsten Lernabschnitt verbinden – nämlich dem Studium an der Universität.

v. Berg: Ja, und genau da ist die ZSB ein wichtiger Anlaufpunkt für die Studierenden. In der ZSB bieten wir seit gut zwei Jahren Lernberatung an, die allen Studierenden in Workshops und individueller Beratung

Tipps und Hilfen zum effizienten Lernen und Studieren gibt. Ein Problem der ZSB ist allerdings, dass sie nicht sehr bekannt ist. Wir lösen natürlich hier nicht alle Probleme, mit denen sich die Studierenden an uns wenden auf Anhieb, aber gerade wir wissen, wenn wir den Gesamtkomplex „Problem“ durchleuchtet haben, wo wiederum die fachlichen Beratungsstellen sind. Wir wünschen uns, dass es sich in den Köpfen der Studierenden durchsetzt, dass Beratung etwas Selbstverständliches ist und nicht nur für Leute, die sich als problembehaftet wahrneh-

„Wir wünschen uns, dass es sich in den Köpfen der Studierenden durchsetzt, dass Beratung etwas Selbstverständliches ist“

men. Sondern einfach mal vorbeikommen und sagen: „Es läuft eigentlich ganz gut, aber so das eine oder das andere...“ Und nicht: „Erst, wenn ich endgültig den Prüfungsanspruch verloren habe – dann komme ich!“ Nein! Es reicht schon, wenn man merkt: „Ich kann gerade nicht mehr, mir macht mein Fach keinen Spaß mehr!“ oder: „Ich habe Sorge, dass ich durch eine Prüfung falle.“ Und nicht warten, bis es wirklich komplett vorbei ist! Das wünschen wir uns und darum bemühen wir uns: Dass die ZSB – oder Beratung überhaupt – mehr in den Köpfen der Studierenden präsent ist und sie zu uns kommen.

Und deswegen haben wir, wie Frau Hägele schon sagte, diese Broschüre erstellt. Und deswegen ist Frau Hägele letztes Jahr mit einer Kollegin in die großen Einführungsvorlesungen gegangen und hat das Netzwerk Beratung dort vorgestellt und den Leuten diese Broschüre in die Hand gedrückt.

Campus Falke: Da scheint ja schon Einiges passiert zu sein – Abschlussfrage: Pläne für die Zukunft?

v. Berg: Wir als zentrale Einrichtung engagieren uns mit unseren Themen, universitäre Entwicklungen anzuregen

und bringen in verschiedene Arbeitsgruppen unsere Expertise ein. So haben wir z.B. an den neuen Studienbereichs-Videos mitgearbeitet und auch an den Videos zur Studienwahl und zum Studieneinstieg.

Das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg geförderte Projekt zum Netzwerk Beratung an der Universität Stuttgart ist Ende 2015 ausgelaufen. Das Projekt war an der ZSB angesiedelt und nun haben wir weniger Kapazität, uns um die Netzwerkkoordination, die Broschüre und die entsprechende Webseite zu kümmern. Wir gehen aber weiterhin in die Einführungsveranstaltungen und stellen die ZSB und das Netzwerk Beratung dort vor.

Campus Falke: Vielen Dank für dieses Gespräch!

Fabian Lehnhoff

Website der ZSB:

<http://www.uni-stuttgart.de/studieren/beratung/abisz/index.html>

Broschüre zum Download:

<http://www.uni-stuttgart.de/studieren/beratung/zsb/download/bessermitberatung.pdf>

Interview mit der Schreibwerkstatt

An der Uni Stuttgart werden pro Semester unzählige Hausarbeiten, Seminar- oder Studienarbeiten geschrieben, ganz zu schweigen von Abschlussarbeiten. Für viele Studierende ist die Abschlussarbeit die erste wissenschaftliche Arbeit, die es zu verfassen gilt. Meistens hoffnungslos überfordert mit der Struktur der Arbeit und der Herangehensweise, quälen sich viele Studierende alleine durch. Dabei gibt es Abhilfe! In einem unscheinbaren, hübschen, kleinen Sandsteingebäude im Norden von Stuttgart, findet sich die Schreibwerkstatt der Universität Stuttgart. Die Mitarbeiterin Sandra Schneck stand uns für einige Fragen zur Verfügung.

Campus Falke: Was ist die Schreibwerkstatt und wer steckt dahinter?

Frau Schneck: Die Schreibwerkstatt entstand 2012 durch eine Initiative von Studierenden. Sie wurde damals über die Studiengebühren finanziert. Insgesamt sind wir vier Mitarbeiterinnen, die Sie bei den Themen Zeitmanagement, Themenfindung, Strukturierung, Argumentation und wissenschaftlichem Schreibstil unterstützen. Wir lesen keine Texte Korrektur, sondern wir leisten eine Anleitung zur Selbsthilfe und entwickeln individuelle Schreibstrategien - keiner muss Angst vorm weißen Blatt haben.

Campus Falke: Wieso ist die Schreibwerkstatt wichtig?

Frau Schneck: Das Schreiben und die Texte aus der Schule sind anders als wissenschaftliches Schreiben an der Uni. Schreiben bleibt auch nach dem Abschluss im Beruf wichtig und bildet eine Schlüsselkompetenz. Es ist wichtig, gute Ergebnisse verständlich und interessant darzulegen.

Campus Falke: An wen richtet sich das Angebot der Schreibwerkstatt?

Frau Schneck: Der Fokus liegt auf den Studierenden, wir beraten aber auch Promovierende und Betreuerinnen und Betreuer von Studienarbeiten.

Campus Falke: Welches Angebot für Studierende bietet die Schreibwerkstatt an?

Frau Schneck: Wir bieten über die Schlüsselqualifikationen (SQ) z.B. einen Grundlagenkurs zum wissenschaftlichen Schreiben und „Wissenschaftliches Schreiben à la carte“ an. À la carte, da die Studierenden sich Workshops – unsere dreistündigen Minikurse – zu genau den Schwerpunkten wählen können, die sie brauchen. Diese Minikurse können auch einzeln, ohne Belegung der SQ, besucht werden. Das Angebot finden Sie auf unserer Homepage. Zudem bieten wir weitere semesterbegleitende Seminare und Blockveranstaltungen an, in denen Sie den gesamten Schreibprozess einmal „proben“, aber auch welche, die sich detaillierter an einem Schritt des Schreibprozesses orientieren. Unterstützt werden wir dabei von unseren externen Lehrbeauftragten. Dieses Semester gibt es außerdem zum ersten Mal ein Co-Teaching, d.h. wir

unterrichten zusammen mit Dozierenden eines Instituts. Wir sind die Experten für die Schreibkompetenz, die Lehrenden in den Fächern steuern die Fachkompetenz bei. Seit diesem Semester gibt es darüber hinaus noch Online-Kurse in Ilias. Das Angebot richtet sich an Studierende und auch an Mitarbeiter/innen. Diese Online-Kurse sind ganz praktisch, da die Übungen in 15-Minuten-Einheiten aufgeteilt sind und auch mal über die Mittagspause durchgeführt werden können.



Campus Falke: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um die Angebote der Schreibwerkstatt nutzen zu können?

Frau Schneck: Eine Voraussetzung ist, dass man Studierende/r der Uni Stuttgart sein muss; externe Studierende können unser Angebot nicht nutzen. Gute Deutschkenntnisse sind eine weitere Voraussetzung. Für manche Kurse, in denen Textstrukturen behandelt werden, ist es zudem gut, wenn bereits

angefertigte Texte mitgebracht werden. Grundsätzlich können ab dem ersten Semester alle unsere Angebote wahrgenommen werden.

Campus Falke: Wie sieht ein Beratungstermin aus?

Frau Schneck: Jede/r, der oder die über das eigene Schreibprojekt sprechen möchte, ist willkommen. Wir sind unabhängig und tauschen uns nicht mit den Dozierenden über die Teilnehmenden der Beratung oder deren Inhalten aus. Ein mögliches Thema könnte zum Beispiel die Erstellung eines Zeitplans sein. Wir zeigen Strategien, mit denen Schreiber/innen Ihr individuelles Schreibhandeln optimieren können, etwa wie man mit

Schreibproblemen umgeht oder wie man einen Text liest. Was die Studierenden annehmen und anwenden wollen, bleibt ihnen überlassen. Selbstverständlich kann es auch weitere Termine nach der ersten Beratung geben. Außerdem bieten wir offene Sprechstunden an.

Campus Falke: Wie kann man Kontakt zur Schreibwerkstatt aufnehmen?

Frau Schneck: Am besten direkt über info@schreibwerkstatt.uni-stuttgart.de; die E-Mail geht an alle Mitarbeiterinnen und wird dann je nach Belangen von der zuständigen Mitarbeiterin bearbeitet. Die Beratungstermine der Mitarbeiterinnen finden Sie auf der Homepage.

Der Campusfalke bedankt sich für das Interview.

Tijen Karimani

Weitere Informationen zur Schreibwerkstatt

Homepage: www.schreibwerkstatt.uni-stuttgart.de

Facebook: <https://www.facebook.com/schreibwerkstatt.uni.stuttgart/>

E-Mail: info@schreibwerkstatt.uni-stuttgart.de

Foto auf S. 12: Sandra Schneck, Mitarbeiterin der Schreibwerkstatt
(© Sandra Schneck)

Hochschulgruppe AIAS Stuttgart e.V.

Zwischen zwei Vorlesungen ein Leben retten

Lebensretter werden – das hört sich nach dramatischen Actionszenen und Heldenepos an. Dass man aber auch mit einfachsten Mitteln und ohne Superheldenkostüm tatsächlich ein Leben retten kann, dafür setzt sich die Hochschulgruppe AIAS Stuttgart e.V. ein. Zusammen mit der DKMS, der Deutschen Knochenmarkspenderdatei, organisiert sie Registrierungsaktionen an unserem Uni-Campus. Denn jeder, der mit der Registrierung in die internationale Stammzellen-Datenbank aufgenommen wird, kann vielleicht eines Tages Stammzellspender werden – und damit einem Blutkrebspatienten das Leben retten. Wir haben uns mit Patrick, Steffen, Patricia und Christian von AIAS unterhalten, um Genaueres herauszufinden.

„Gerade Studenten sind die idealen Stammzellspender, denn sie sind jung und in der Regel gesund und fit“ erklärt Patrick von AIAS. Trotzdem sind nur wenige registriert, da die meisten schlicht und ergreifend noch nie davon gehört haben, dass möglicherweise genau mit ihren Zellen ein Blutkrebs-Patient geheilt werden könnte. Außerdem ranken sich um Typisierung und

Stammzellspende fiese Mythen: Rückenmarkspunktion, krasse Schmerzen, Lebensgefahr? Alles Quatsch. Deshalb klären die Hochschulgruppen von AIAS deutschlandweit an 13 Hochschulen auf und organisieren Registrierungsaktionen von neuen potentiellen Lebensrettern.

Das Motto des von Studenten gegründeten Vereins: „Zwischen zwei Vorlesungen ein Leben retten“. Sich informieren, Formular ausfüllen, ein Abstrich mit dem Wattestäbchen – fertig. „Letztes Jahr im Dezember haben wir 1128 Stuttgarter Studenten registrieren können, das war schon extrem motivierend“, freut sich Patricia. Im Rahmen der deutschlandweiten AIAS-Registrierungsaktionen ließen sich insgesamt bereits 13.600 Studenten registrieren, 23 davon haben gespendet.

Spender und Empfänger müssen sich genetisch ähneln, sodass die sogenannten HLA-Gewebemerkmale bei beiden übereinstimmen. Obwohl die Wahrscheinlichkeit höher ist, unter nahen Verwandten einen passenden Spender zu finden, trifft das nur für ein

Drittel der Patienten zu. Der Rest ist darauf angewiesen, dass sich irgendwo auf der Welt ein „genetischer Zwilling“ hat registrieren lassen, der ihm seine Stammzellen spendet. Dafür gibt es die internationale Stammzell-Datenbank, bei der man sich über die DKMS registrieren lassen kann.

Und dann? Wenn es zu einem „Match“ kommt, man also einem Blutkrebspatienten Zellen spenden kann? In 80 % der Fälle werden die Stammzellen aus dem Blut entnommen. Das heißt konkret: Man erhält Wachstumsfaktoren, die das Knochenmark anregen, mehr Stammzellen zu produzieren. Diese werden ins Blut ausgeschüttet und dann mit einer Art Dialysemaschine aus dem Blutkreislauf herausgefiltert. Nur in 20 % der Fälle müssen die Ärzte den Beckenknochen punktieren. Und selbst ein solcher Eingriff ist nur mit geringen Risiken behaftet und der Spender ist in der Regel nach ein paar Tagen wieder fit.

Aber was macht nun AIAS genau? „Alles, was so anfällt, wenn man eine Registrierungsaktion auf dem Campus organisieren möchte: Sponsoren finden, Räume organisieren oder mit In-

foaktionen über Blutkrebs aufklären“, erklärt Steffen. „Letztes Jahr haben wir einen Glühweinstand organisiert und nach der Registrierung Punsch an die Studenten verteilt. Außerdem haben wir mit einem Infostand an der Uni über Blutkrebs aufgeklärt. Mit dem rein Organisatorischen ist es aber nicht getan. Es geht vor allem darum, kreativ zu sein und mit coolen Aktionen auf uns aufmerksam zu machen. Deshalb macht das Ganze auch richtig Spaß, vor allem, weil man viel im Team arbeitet.“

Zu AIAS gehören Studenten unterschiedlichster Fachrichtungen, von Ingenieuren über Sozialwissenschaftler bis hin zu Lehrämtlern, ein ziemlich bunter Haufen also. „Wir freuen uns auf jeden Fall über jeden, der Lust hat mitzuwirken, auf welche Weise auch immer. Ob du dich für PR oder Marketing interessierst, gerne fotografierst oder einfach mit einer netten Gruppe von Leuten Dienstagabends ein Bier trinken und nebenbei was bewirken willst, neue Gesichter sind immer willkommen“, sagt Christian. Das klingt nicht nur nach einer guten Sache, sondern auch nach Spaß. Also, einfach mal vorbeischauen.

Alison Smyth

*AIAS Stuttgart e.V. trifft sich jeden Dienstagabend um 19:00 Uhr
im Hellblauen Nilpferd auf dem Campus Vaihingen.*

Etudes Sans Frontières

Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V.



Studieren Ohne Grenzen engagiert sich für Hochschulbildung in Konfliktgebieten. Wir vergeben Stipendien an bedürftige Studierende, tragen zur Verbesserung der Bildungsinfrastruktur bei und sensibilisieren die deutsche Öffentlichkeit für die Lage in den Zielregionen Afghanistan, der DR Kongo, Sri Lanka und Tschetschenien.

Mit unserer Arbeit wollen wir junge Menschen dabei unterstützen, selbständig zum Wiederaufbau und zur Versöhnung in ihrer Heimat beizutragen. Gemeinsam mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten möchten wir einen Beitrag zur friedlichen und nachhaltigen Entwicklung in Staaten und Regionen leisten, die unter Krieg oder

seinen Folgen leiden.

In Stuttgart setzen wir uns vornehmlich für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit ein. Konkret bedeutet das: Wir organisieren Veranstaltungen wie Benefizkonzerte, Infostände, Podiumsdiskussionen und Verkaufsstände bei Wohnheimsfesten oder auf dem Campus. Dabei sammeln wir zum einen Spenden und informieren zum anderen über unseren Verein und unsere Ziele. Neugierig auf die Arbeit von Studieren Ohne Grenzen geworden? Interessierte sind immer willkommen! Wir treffen uns jeden Dienstag um 19:00 Uhr im KII Raum 17.16 auf dem Campus Stadtmitte, oder schreibt uns eine Mail.

Etudes Sans Frontières
Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V.

Weitere Informationen zur Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V.

Webseite: <https://www.studieren-ohne-grenzen.org>

Facebook: <https://www.facebook.com/studierenohnegrenzen>

E-Mail: stuttgart@studieren-ohne-grenzen.org

Hochschulgruppe Stay Entwicklung die bleibt

Um ein Bild von Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen sowie der Stay Stiftung und der Hochschulgruppe Stay zu gewinnen, haben wir uns zu einem persönlichen Interview mit Tim aus der Hochschulgruppe getroffen, der zu diesen Themen vieles zu berichten hatte.

Campus Falke: Wenn du beschreiben solltest, was Stay genau ist, was würdest du sagen?

Tim: Stay, die Stiftung an sich, ist eine kleine Stiftung in Stuttgart, 2007 gegründet, die vor allem guckt, dass die Gelder direkt an Leute vor Ort gehen, die eigenständig schon Projekte aufgebaut haben und die dadurch finanziell unterstützt werden. Als Hochschulgruppe, um es kurz zu sagen, sind wir der Werbeam, damit die Gelder, die wir als Spenden bekommen, nicht wieder für Werbung draufgehen. Wir gucken, dass wir dabei Spaß haben und informieren über die Thematik, beispielsweise in einer Mischung aus Info-Abenden und Poetry-Slam-Veranstaltungen. Das kombiniert Spaß und Ernst. Nebenbei nehmen wir bei den Veranstaltungen Spendengelder ein und können dann selbst das ein oder andere einheimische Projekt finanziell unterstützen.



Campus Falke: Also ist deine Aufgabe, Stay bekannt zu machen?

Tim: Genau. Im Endeffekt geht es darum, erstmal zu erklären, was klassische Entwicklungshilfe ist, was da scheitert und was gut klappt, und dann den neuen Ansatz von Stay, der Stiftung, vorzustellen, nämlich, dass das die Leute vor Ort machen und man keine westlichen Entwicklungshelfer nimmt, die zum Beispiel viel teurer sind. Solche Infos geben wir dann weiter.

Campus Falke: Was sind aktuelle Projekte? Du hast gesagt, dass Leute vor Ort gefördert werden, die dort etwas machen wollen. Kannst du ein Beispiel nennen? Was passiert da?

Tim: Das Konzept ist, dass man gleich-



zeitig schaut, die drei Bereiche Bildung, Einkommen und Gesundheit zu

berücksichtigen, weil das die elementarsten Lebensbedingungen sind, die jeder braucht. Man schaut vor allem, wie diese miteinander verknüpft sind. Beispielsweise ist es oft so, dass die Leute weit in die nächste Stadt fahren müssen. Da geht einiges an Ersparnissen drauf, wenn sie mal eine Krankheit haben. Deshalb möchte man breitflächig Krankenschwestern (nicht mal Ärzte) ausbilden, weil es günstiger und effektiver für die Prävention ist. Dadurch können die Leute Geld sparen, das dann wieder übrig bleibt für Bildung oder für ihre eigene Landwirtschaft und so lassen die drei Säulen sich ergänzen. Gegenwärtig wird das Konzept nur in einem Land, in Uganda, angewendet, um dort ein stabiles Netzwerk aus den Projekten aufzubauen, sodass sich der Wohlstand verbreitet und nachhaltig bestehen bleibt. Also abgesehen von Krankenschwestern- und Lehrerausbildungen wird geschaut, dass Einkommensprojekte, wie zum Beispiel neugegründete Kautschukplantagen, gefördert werden, damit die Bildung nicht verpufft und es

gleich Arbeitsplätze gibt.

Campus Falke: Welche Möglichkeiten hat ein Studierender, der das hier liest und sich sagt „das ist alles sehr spannend, ich möchte mich da beteiligen und mich engagieren“?

Tim: Als Student/in bietet sich natürlich an, in die Hochschulgruppe zu kommen. Wenn man in der Stiftung arbeiten möchte, gibt es verschiedene Praktikumsmöglichkeiten, unter anderem Events zu organisieren, die dann wesentlich größer sind, um mittelständische Unternehmer zu gewinnen, die sich ein Projekt aussuchen, das zu ihrer Philosophie passt und dann eine Partnerschaft übernehmen. Die Unternehmen haben keinen Einfluss auf den Inhalt des Projekts. Das ist beispielsweise eine Möglichkeit. Es gibt mehrere Hochschulgruppen, beispielsweise auch in Mainz, Bayreuth und Tübingen. Außerdem umfasst ein Praktikumsbereich, die Hochschulgruppen miteinander kommunikationsmäßig zu verknüpfen, auszuhelfen, wenn es Bedarf an Informationen, Materialien und neusten Entwicklungen gibt. Dann gibt es noch die Möglichkeit, den Gründer zu unterstützen, das ist dann viel Emailverkehr. Also, es gibt viele Möglichkeiten.

Campus Falke: Wie kann man sich die Arbeit vorstellen? Wird beispielsweise an einer Veranstaltung alleine gearbeitet oder im Team?

Tim: Die Projekte werden in der Regel im Büro geplant, in der Elisabethenstraße 11, und da sitzen alle Praktikanten in einem Raum, und in der Regel berät man sich da regelmäßig. Von daher können sie frei ihre Ideen entwickeln und zusammenarbeiten und dann die Aufgaben aufteilen. Sehr viel Eigenverantwortung, eigene Planung. Es gibt wenige festgelegte Wege, außer dass man möchte, dass, wenn es um Projekte geht, diese nicht durch politischen Parteien oder Unternehmen gelabelt sein sollen.

Campus Falke: Welche Wege gibt es, sich über Stay, die Projekte und Möglichkeiten zu informieren?

Tim: Es gibt natürlich eine Homepage (<http://www.Stay-stiftung.org/>), ansonsten Facebook (<https://www.facebook.com/StiftungStay>), wo regelmäßig Fortschritte und Veranstaltungen dokumentiert werden. Wenn man bei der Hochschulgruppe mitmachen möchte, kann man gerne vorbeischauen. Wir treffen uns aktuell meistens donnerstags gegen 18:00 Uhr, ist aber von Semester zu Semester unterschiedlich. Wer Interesse hat, sollte uns deshalb am besten per Mail (stuttgart@stay-hochschulgruppen.org) anschreiben, wir laden die Interessierten dann zum nächsten Treffen ein. Alternativ kann man auf der Stiftungs-Homepage natürlich einen Newsletter abonnieren. Dafür trägt man seine E-Mailadresse in ein Kontaktformular ein und dann kommt jedes halbe Jahr ein kleines Heftchen (als pdf oder gedruckt), wo dann drinsteht, was in dem halben Jahr passiert ist.

Der Campusfalke bedankt sich für das Interview.

Kathrin Pape

Weitere Informationen zu Stay:

Homepage: <http://www.Stay-stiftung.org/>

Facebook: <https://www.facebook.com/StiftungStay>

E-Mail: stuttgart@stay-hochschulgruppen.org



Fotos S. 17-19: © Hochschulgruppe Stay



Software Engineers (w/m) Abteilung Kundenportale & Verkauf Leben der Allianz Deutschland AG am Standort Stuttgart

Möchten Sie die digitale Transformation des größten deutschen Versicherers mitgestalten? Mit unseren Online-Portalen und Apps unterstützen wir unseren Vertrieb und unsere Kunden durch den Einsatz modernster Technologien und Frameworks. Bewerben Sie sich jetzt!

Aufgaben

- Mitarbeit an der digitalen Transformation der Versicherungsbranche im Rahmen von Projekten zum Ausbau unserer Kundenportale und Apps
- Weiterentwicklung unseres Internetauftritts Allianz.de, der Portalanwendung „Meine Allianz“ und unserer Vertriebsanwendungen für unsere rund 20 Millionen Kunden und Vertriebspartner
- Entwicklung von iOS und Android Apps für Kunden und Vertrieb
- Softwareentwicklung in agilen Teams (z.B. Scrum, Extreme Programming)
- Unterstützung bei Wartung und Betrieb der produktiven Portalanwendungen

Anforderungen/Kenntnisse/Erfahrungen

- (Wirtschafts-) Informatikstudium oder vergleichbare Qualifikation
- Fundierte Erfahrung als Web-Entwickler (w/m) mit einer oder mehreren der folgenden Technologien:
 - Java
 - Architektur- und Framework-Erfahrung (J2EE, Spring)
 - JavaScript und JavaScript-Frameworks (AngularJS und jQuery)
 - Web GUI (Single Page Applications und HTML5)
 - Web- und REST-Services
- Begeisterung für neue Technologien und Frameworks
- Kenntnisse in agilen Entwicklungsmethoden (z.B. Scrum)
- Hohe Teamorientierung und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Ausgeprägte Kundenorientierung

Wir bieten

- Flexible Arbeitszeit bei einer 38-Stundenwoche
- Ein unbefristetes Arbeitsverhältnis
- Betriebliche Sport- und Fitnessangebote
- Attraktive Vergütung inkl. Urlaubs-/Weihnachtsgeld sowie eine Erfolgsbeteiligung
- Preisgünstiges Mitarbeiterrestaurant mit Spezialitäten-/Desserttheke und Salathuffet, sowie eine Barista-Bar mit Kaffe- und Eispezialitäten

karriere.allianz.de

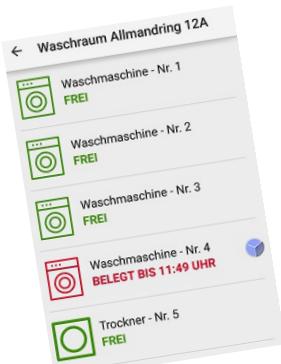
Allianz

APPS UND ANWENDUNGEN, DIE DEIN STUDIUM EINFÄCHER GESTALTEN

Fassend zum Semesterbeginn stellen wir euch einige nützliche Apps und Anwendungen vor, mit denen ihr euer Uni-Leben einfacher gestalten und organisieren könnt. Egal ob ihr Ersties oder schon erfahrene Studierende seid, hier ist sicherlich für jeden was dabei.

Studierendenwerk Stuttgart

Die offizielle App des Studierendenwerks Stuttgart bietet neben dem Speiseplan der Mensa auch die Funktion an, zu erfahren, welche Waschmaschinen und Trockner in den jeweiligen Wohnheimen aktuell belegt sind. Außerdem gibt es unter der sogenannten „Studi Story“ spannende Geschichten und Texte rund um die Themen Kultur, Bücher und Aktuelles.



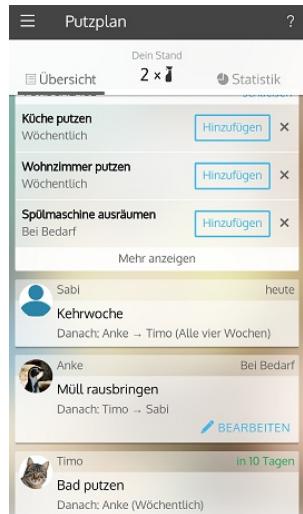
☰ Studi-Story

17. AUGUST 2016
Dilan Cakir
Stofftaschen machen die Welt grüner
10. AUGUST 2016
Rebecca Haase
Leichte Sommerlektüre
3. AUGUST 2016
Alina Spantig
„Schlaflose Nächte und Lieferservice-Pizza“
27. JULI 2016
Rebecca Haase
Meisterwerke rund um die Liederhalle
20. JULI 2016
Astrid Diebes
Selbstbewusst und stark durch Musik
13. JULI 2016
Alina Spantig
Zwischen Hörsaal und Weltall
6. JULI 2016
Rebecca Haase
Kunst in der Pause
29. JUNI 2016
Astrid Diebes
Lesen im Grünen

☰ Mensa

Do., 1.09.	Fr., 2.09.
Vorspeise	
Schwammerlsuppe	
Das Komplett Paket	Studentin: 0.45, Gast: 0.55
Schäuflikipfleß mit Paprikasauce und Reis	Studentin: 2.30, Gast: 4.10
Die solide Basis	
Überbackenes Seelachsfilet mit Tomaten-Basilikum-Sauce	
Bio pur	Studentin: 2.90, Gast: 4.70
Tortellini in Kräuter Rahmsauce	
Das grüne Glück	Studentin: 2.80, Gast: 4.60
Salateller mit gebackenen Champignons	Studentin: 3.50, Gast: 5.30
Der Reppner	
Sommerpause	
Beilage	Studentin: , Gast:
Reis	Studentin: 0.70, Gast: 1.00

Flatastic



Diese App ist vor allem was für WG-Bewohner, denn hiermit klappt die Organisation unter den Mitbewohnern ganz einfach. Mit dieser Anwendung können

Putzpläne und Einkaufslisten für alle zugänglich angelegt werden. Außerdem gibt es eine Übersicht über die Ausgaben der einzelnen Mitbewohner, die für alle zusammen getätigten wurden. Somit ist ein ständiges Zusammenrechnen und Geldaufteilen nicht mehr nötig. Zudem ermöglicht ein Chat die zusätzliche Kommunikation.

(OFFTIME)

Gestalte deine OFFTIME

Mit (OFFTIME) erhältst Du Einblick in Deine Smartphonenuutzung und kannst Abschalten um Balance und Fokus in der digitalen Welt zu finden.

Lass uns mit ein paar Fragen anfangen.

By continuing, you agree to our Terms of Service and Privacy Policy.

[Nutzungsbedingungen](#)

[Datenschutzerklärung](#)



Offtime

Diese App hilft euch, die Ablenkungen eures Handys zu umgehen. Denn mit dieser App könnt ihr den Zugriff auf bestimmte Anwendungen, wie z.B. „WhatsApp“ oder Ähnliches sperren. Außerdem könnt ihr einstellen, welche Anrufe oder Nachrichten die Anwendung durchlassen soll und welche euch nur ablenken würden. So könnt ihr Anrufe eurer Eltern zulassen, aber die ablenkenden Nachrichten eurer WhatsApp-Gruppen blockieren, damit ihr sie erst nach eurer Lernzeit erhaltet. Außerdem ermöglicht die App auch, euer Handyverhalten zu analysieren. Somit habt ihr endlich mal wieder Zeit für euch und könnt euch

auf die Uni konzentrieren, anstatt ständig aufs Handy schauen zu müssen.



The screenshot shows a weekly timetable grid. Rows represent time from 8:00 to 20:00. Columns represent days from Monday (Mo.) to Saturday (Sa.). Events are color-coded: blue for HM1, purple for Thermo, red for TM3, green for Bio, and orange for Sport1. For example, on Monday, there is a blue block from 8:00 to 9:00 labeled 'HM 1'. On Friday, there is a green block from 10:00 to 11:00 labeled 'Bio'.

Timetable

Wer unorganisiert ist oder nie so ganz weiß, wo eigentlich seine nächste Vorlesung stattfindet, der findet in „Timetable“ eine nützlich App. Mit dieser kannst du deinen Stundenplan erstellen und Aufgaben und Notizen hinzufügen. Somit bist du perfekt organisiert für deinen Uni-Alltag und vergisst so schnell nichts mehr.



The screenshot shows an overview of tasks for Monday, 22.08.2016. It includes a summary of completed and pending tasks, and a list of scheduled events like 'Thermo' and 'Sport'.

Leechblock

Dieses Add-on für Firefox hilft allen, die während des Lernens gerne mal im Internet surfen und dann von ihren Lieblingsseiten abgelenkt werden. Denn mit „Leechblock“ kann man beliebige Internetseiten komplett oder temporär sperren, damit man während des Lernens nicht schnell mal von der Suche nach einer bestimmten mathematischen Formel auf Facebook oder Youtube abdriftet. Also einfach für die zum Lernen eingeplante Zeit „Leechblock“ für diese Seiten einstellen und schon hat das Internet ein paar Verlockungen weniger. Außerdem kann man zum Beispiel auch einstellen, dass man jede Stunde nur 10 Minuten lang auf bestimmte Seiten zugreifen kann. Somit kann man die Ablenkungen also selbst dosieren.

Anke Höppner

Screenshots S. 21: aus Studierendenwerk Stuttgart

Screenshots S. 22: aus Flatastic (mcm.init UG)

aus OFFTIME

Screenshots S. 23: aus Timetable (Gabriel Ittner)

wir und die

Wir sind... Wer sind wir eigentlich? Sind wir Stuttgarter, Deutsche, Europäer oder einfach Menschen, wie alle anderen auf der Welt? Und wenn wir uns entschieden haben, wer wir sind, was ist dann mit denen, die nicht zu diesem wir gehören? Sind das bloß die anderen?

Auf die Flüchtlingskrise reagieren viele europäische Länder mit Nationalismus und Furcht vor diesen anderen, die in ihr Land kommen. An dieser Stelle bleibt Europa als Länderzusammenschluss häufig unberücksichtigt, und die eigenen Landesinteressen rücken in den Fokus. Das wir ist an dieser Stelle klar das eigene Land, nicht Europa. Was Europa vereint (beispielsweise offene Grenzen und gemeinsame Währung) wird schon lange als Selbstverständlichkeit angesehen und ist nicht mehr der Rede wert. Stattdessen rückt in den Fokus, was uns trennt bzw. wie Probleme an die anderen ab-

geschoben werden können.

Nicht nur Länder treffen Aussagen gegen die anderen. An der Universität Stuttgart hat unser Rektor etwas zum seiner Meinung nach zu hohen Ausländeranteil gesagt. An dieser Stelle sollte jedoch zu bedenken gegeben werden, dass diese Anmerkungen, wie so häufig im Journalismus, aus dem Kontext ge-



rissen zitiert und aufgegriffen werden. Trotzdem werfen diese und vergleichbare Aussagen Fragen auf, beispielsweise: Wann sind es zu viele von den anderen, die unser wir stören? Gibt es sowas überhaupt?

In der Vergangenheit, insbesondere der deutschen

Vergangenheit, hat die Trennung zwischen einer wir-Gruppe und dem Rest nie zu etwas Gutem geführt. Wir als Studierende der Universität Stuttgart, zumindest jene, die sich hauptsächlich am Campus Stadtmitte aufhalten, laufen fast jeden Tag an einer Mahnung zum Thema Nationalismus vorbei, nämlich dem Gedenkstein von Lilo Herrmann, die als Widerstandskämpferin von Nazis ermordet wurde. Der Gedenkstein wurde im März mit einem

Hakenkreuz befleckt, im Juni gesäubert, erneut beschmiert und wieder gesäubert. Dieser Akt zeigt ganz deutlich, dass eine Unterscheidung zwischen wir und den anderen nicht nur auf Länderebene ein Thema ist, sondern auch zwischen Individuen, die ihre eigene Definition von wir und den anderen haben.

Kathrin Pape

Quellen und weitere Informationen:

<http://www.sueddeutsche.de/politik/nationalismus-in-der-eu-europa-albtraum-1.1096791>

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.uni-stuttgart-unirektor-kritisiert-hohen-auslaenderanteil.21a6efc0-673d-4afc-99a1-e9121a106eae.html>

<http://www.welt.de/politik/ausland/article150364535/Europa-wankt-in-seinen-Fundamenten.html>

<http://bawue.vvn-bda.de/2016/06/27/stuttgarter-gedenkstein-fuer-lilo-herrmann-erst-geschaendet-jetzt-restauriert-und-wieder-eingeweiht/>

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.gedenkstein-fuer-widerstandskaempferin-lilo-herrmann-verunstaltet-anzeige-gegen-schmierfink.9a1e77b8-2412-4e74-80ee-e25182a4f566.html>

<http://www.beobachternews.de/2016/07/10/entsetzen-ueber-erneute-schaendung/>

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.uni-stuttgart-linke-stadtraete-kritisieren-unirektor.65664321-dc79-49ed-97d9-321417acb3aa.html>

AUSGEHEN IN STUTTGART

Genießen im Café-Restaurant LUMEN

Im Lumen an der Ecke Schwabstraße / Ludwigstraße ist jeder willkommen, der seinen Tag entspannt beginnen oder ausklingen lassen möchte. Hier kann in einem liebevoll gestalteten Ambiente genussvoll gefrühstückt, zu Mittag oder Abend gegessen werden. Auch ein Kaffeekränzchen mit einem leckeren Stück Torte und netter Gesellschaft kann hier veranstaltet werden. Für einen guten Genuss und hohe Qualität muss hier auch nicht tief in den Geldbeutel gegriffen werden, sodass man gerne ein zweites oder drittes Mal vorbeischauen möchte.

Homepage: <http://lumen-stuttgart.com/>

Adresse: Schwabstraße 65, 70197 Stuttgart

Öffnungszeiten: Mo-Do, 09:00 - 24:00 Uhr

Fr-Sa, 09:00 - 01:00 Uhr

So, 09:00 - 24:00 Uhr

Pauline Prasser

MADAGASCAR

Irgendwo zwischen edel und exotisch – so könnte man versuchen, das Ambiente im Madagascar auf den Punkt zu bringen. Das greift aber zu kurz. Das Madagascar gleicht einem Rundumschlag: Afrika, Goldstück, Cocktailbar, Oasenflair. Auf der Speisekarte kann man sich (natürlich nur stichprobenweise) quer durch den afrikanischen Kontinent essen. Kronleuchter tauchen die Bar in ein orientalisch-schummriges Licht und der Raum nebenan wirkt wie eine Mischung aus Beduinenzelt und Hippie-Höhle: bunte Sitzkissen, Sand unter den Füßen, die tuchverhangenen Wände voll von Masken und Ähnlichem. Man fühlt sich wohl, wie in einer orientalischen Märchennacht.

Genug geträumt: Was kann die Speisekarte? Madagassische, Kapmalaiische, Kongolesische Spezialitäten werden aufgeführt, als Beilagen Kochbananen, Maniok und afrikanischer Kokosmilch-Reis. Etwas abgefahrener klingen die Afrikanische Dorfplatte oder das Antilopenchakalaka, Zebra- und Krokodilfilet gibt's auf Anfrage. Das hört sich auf jeden Fall schon mal afrikanisch an. Ob die Gerichte auf Originalrezepten aus der Region beruhen, das können wir aufgrund mangelnder Kenntnisse der jeweiligen Landesküche nicht beurteilen. Also bestellen wir einfach mal drauf los. Die Preise sind im Rahmen, für Gerichte mit ausgefallenen Fleischsorten hingegen gesalzen. Die vegetarische Karte muss sich allerdings auch nicht verstecken und bietet auch dem Studentenportmonnaie echte Afrika-Kulinistik. Was wir letztendlich von der bunten Mischung an unbekannten Speisen probiert haben, verraten wir euch nicht – Lasst euch selbst überraschen! Uns hat es überzeugt. Und zum Abschluss noch einen Tipp: Gönnt euch zum Ausklang an der schicken Kolonialstil-Bar einen Cocktail.

Homepage: <http://www.madagascar-stuttgart.de/>

Adresse: Filderstraße 61, 70180 Stuttgart (am Marienplatz)

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag ab 17:00 Uhr, Küche bis 23:00 Uhr

Alison Smyth

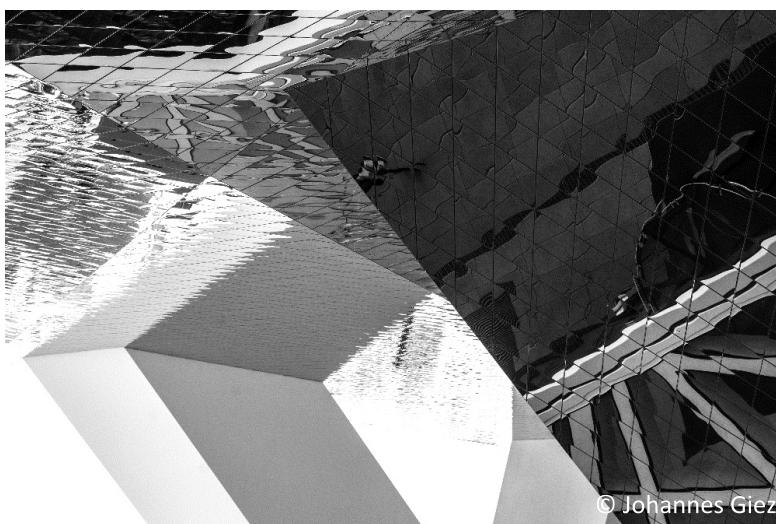
Architektur in Stuttgart

Architektur – sie ist eine Kunst, die uns alltäglich umgibt. Ob es nur ein einfaches Wohnhaus ist, oder ein Hochhaus aus Glaswänden, man kann viel kreatives Design bewundern. Darum haben wir in dieser Fotostrecke die interessantesten Bauten Stuttgarts unter das Objektiv genommen.



© Johannes Giez

Das Bankenviertel ist geprägt von symmetrischen Glasbauten



© Johannes Giez

Das Porschemuseum in Zuffenhausen hat eine sehr futuristische Architektur, gerade durch die Spiegelplatten und Stelzen

Die Stadtbibliothek hat einen sehr interessanten minimalistischen Stil



© Priscilla Holpp

Der Landtag ist auch modern gehalten mit rechteckiger Glasfront



© Johannes Giez



© Priscilla Holpp

Der Kubus beherbergt nicht nur moderne Kunstgegenstände, er ist selbst auch sehr kunstvoll konstruiert

THE KILLS ASH & ICE

Endlich: The Kills, das britisch-amerikanische Punkblues-Duo, sind mit einer neuen Platte zurück. Zwischen ihrem neuen Werk Ash & Ice und dem letzten Album Blood Pressures liegen ganze 5 Jahre, deren Ereignisse auch musikalische Einschnitte mit sich brachten. Gitarrist Jamie Hince verlor durch eine Infektion die Funktion seines Mittelfingers. Als Folge musste er sich das Gitarrespielen neu beibringen – Weniger Chords, mehr einzelne Noten, was dem minimalistischen Kills-Sound aber keinen Abbruch tut, nicht zuletzt wegen seiner positiven Einstellung: „Ideen waren für mich schon immer wichtiger, als die technische Fähigkeit. Ich musste meine Ideen anpassen.“

Außerdem arbeitete Alison Mosshart, Sängerin und Gitarristin, zwischenzeitlich u.a. zusammen mit Jack White an einem weiteren Studioalbum des Supergroup-Projekts „The Dead Weather“. Jetzt sind The Kills zurück – mit frischer Ware, die es sich anzuhören lohnt.

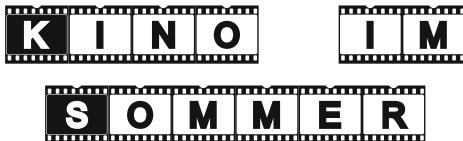
Beatsamples, dreckige Gitarrenriffs,

dazu Alison Mossharts Blues-Stimme – das Grundrezept geht auf. Trotzdem setzen die beiden andere Nuancen, die übliche sexy-lässige Stimmung wird vermehrt mit Synthie-Elementen und einer wesentlich pointierteren Gitarre gepaart (nicht zuletzt wegen Jamies fehlendem Mittelfinger). Ash & Ice kann somit als bestes Beispiel dafür dienen, dass Handicaps durchaus beflügeln können. Das Album ist insgesamt ruhiger, griffiger, gefühlvoller als die Vorgänger.

Mosshart gibt zu erkennen, dass Ash & Ice persönlicher ist als vorige Alben: „Wir wollten etwas tun, mit dem wir uns unwohl fühlen: versuchen, klar zu sagen, was wir denken und fühlen“. Und das färbt eindeutig durch, wenn auch die beiden ihrer typischen Coolness treu bleiben. Fazit: Diese Indie-Scheibe ist definitiv nicht nur was für eingefleischte Kills-Fans.

Erschienen am 03.06.2016 bei Domino

Alison Smyth



PetS

Kinostart: 28.07.2016; DVD/ Blue-Ray ab 30.12.2016; FSK: 0

Der kleine Hund Max irrt ohne Halsband auf der Suche nach seinem Zuhause und seinem geliebtem Frauchen Katie durch die Straßen und muss sich mit Tierfängern, ausgesetzten Haustieren und Duke herumschlagen, den Katie aus dem Tierheim mitgebracht hat. Währenddessen lassen Max' Freunde nichts unversucht, um ihn zu finden. Die Story klingt bekannt? Das verwundert nicht, da es schon viele Filme gibt, die ähnlich aufgebaut sind. Trotzdem ist der liebevoll animierte Film mit Humor, Spannung, Spaß und süßen Charakteren einen Besuch wert.

SUICIDE SQUAD

Kinostart: 18.08.2016; DVD/ Blue-Ray ab 31.12.2016; FSK: 16

Hier werden die Bösen (unfreiwillig) zu den Guten! Im Rahmen eines geheimen Programms werden Superschurken aus der Welt der DC-Comics zusammengeworfen, um die Welt zu beschützen. Mit von der Partie sind unter anderem Harley Quinn, Deadshot und Captain Boomerang. Die zunächst harmlos erscheinende Mission eskaliert schnell, sodass nicht nur die Sicherheit weniger Personen, sondern bald die der ganzen Welt von der bunten Truppe abhängt, die eigentlich alle lieber wo ganz anders wären. An Action, derben Sprüchen und Witzen mangelt es nicht. Für Comic-Fans ein Muss!

Dan Brown

INFERNO

Passend zum Kinostart am 16. Oktober 2016 habe ich mir vorab das Buch „Inferno“ von Dan Brown genauer angesehen. Der Roman ist der aktuellste aus seiner „Robert Langdon-Serie“, in dem der Symbologe erneut spannende und mystriöse Rätsel lösen muss.

Vorab ist zu sagen, dass man nicht zwangsläufig die anderen drei Bücher gelesen haben muss, um den Roman und seine Hauptfigur zu verstehen. Die Handlungen haben keinen Zusammenhang untereinander, lediglich die Hauptperson ist dieselbe. Somit ist das Buch auch etwas für Neueinsteiger.

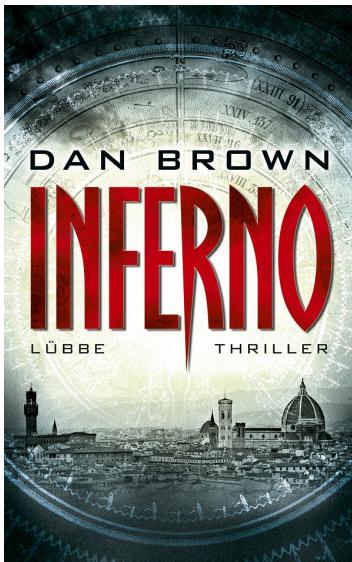
Inhaltlich geht es um Robert Langdon, der in einem Krankenhaus in Florenz erwacht, ohne zu wissen, wie er dort hingekommen ist und warum Leute

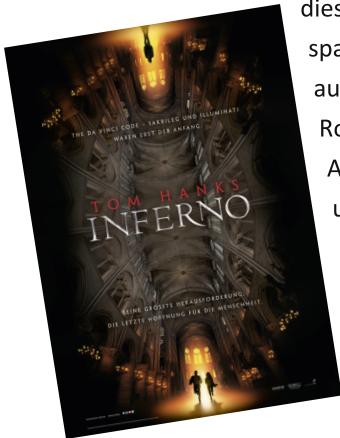
hinter ihm her sind, die ihn töten wollen. Zusammen mit der Ärztin Sienna Brooks begibt er sich auf eine Schnitz-

zeljagd durch Florenz und andere historische Städte. Dabei stellt sich bald heraus, dass Botticellis „Mappa dell’Inferno“ und Dantes „Göttliche Komödie“ tragende Rollen bei den Geschehnissen spielen. Der Biochemiker Bertrand Zobrist, der das Problem der wachsenden Erdbevölkerung und den immer zunehmenden Res-

sourcenverbrauch sieht, zog aus den dort dargestellten Höllen den Entschluss, dass man nur durch die Hölle ins Paradies komme. Somit beschließt er, die Erdbevölkerung zu dezimieren, um die Existenzgrundlage der Menschheit zu sichern. Dies versuchen Professor Langdon und Dr. Brooks zu verhindern.

Wie alle Dan Brown Thriller ist auch





dieser wieder ein spannender und ausgewogener Roman zwischen Aktion, Historie und der Frage nach dem richtigen Handeln. Wie der Autor Intrigen und Verschwör-

rungen rund um historische Gemälde, Gebäude und Personen spinnt, fesselt den Leser sofort und es fällt einem schwer, wieder mit dem Lesen aufzuhören. Wie in allen seinen Werken stellt er auch hier wieder eine Gewissensfrage, die dieses Mal jedoch sehr viel deutlicher zum Ausdruck kommt. Die Frage nach dem immer stärker werdenden Bevölkerungswachstum, der Umweltausbeutung und was man dagegen tun kann beschäftigt einen noch lange nach dem Lesen des Romanes. Schon im Verlauf des Buches stellt man sich unweigerlich selbst die Frage, wie man über das Thema denkt und was man tun würde und das Ende lässt einem mit dem

schalen Beigeschmack zurück, nichts tun zu können.

Inwiefern der erscheinende Film die Handlung des Buches nachbildet, wird abzuwarten sein. Zusammenfassend gesagt: ein spannendes Buch, das man, wie wohl fast jedes Buch, vor dem Sehen des Filmes gelesen haben sollte.



Anke Höppner

Buchcover: © Bastei Lübbe GmbH & Co. KG, Köln (2013)
Filmpakate: © Sony Pictures Releasing

LEIDENSCHAFT GAMING



PoKéMoN GO

Viele der gegenwärtigen Studierenden gehören wohl noch zur Generation Pokémon. Sie werden sich daran erinnern, wie sie als Kinder und Jugendliche auf dem Gameboy eine der Pokémon-Editionen (sei es noch zu Beginn die rote, blaue oder gelbe, später die silberne oder goldene und so weiter) selbst spielen oder Geschwistern und Freunden beim Spielen zusahen. Nicht mal der soziale Aspekt kam zu kurz, denn Pokémon ließen sich tauschen und konnten gegeneinander kämpfen (beispielsweise von Gameboy zu Gameboy via Kabel oder über Pokémon Stadium (2) auf Nintendo 64). Später kamen verschiedene Spielvarianten hinzu, beispielsweise Pokémon Snap und Pokémon Pinball. In den vergangenen Jahren hat sich viel verändert, neue Spiele, Filme und weitere Pokémon kamen hinzu. Dank der App „Pokémon Go“ rücken die ersten 150 Pokémon (aus den Edi-

Schnapp sie dir alle!

tionen rot, blau und gelb) wieder in den Fokus. Unabhängig davon, ob man es spielt oder nicht, entgehen kann es niemandem!

Wer Pokémon Go auf dem Smartphone installiert, kann in der realen Welt und wo er/sie gerade geht und steht Pokémon fangen, entwickeln und ausbrüten, sowie an Sehenswürdigkeiten und öffentlichen Plätzen (an sogenannten Pokéstops) Items und Ähnliches abstauben. An der Uni (sowohl Campus Vaihingen als auch Campus Stadtmitte) gibt es mehrere dieser Pokéstops und Arenen, in denen die Pokémon erfahrener Trainer im Namen ihres Teams gegeneinander kämpfen. Zur Auswahl stehen Team Intuition (gelb), Team Weisheit (blau) und Team Wagemut (rot). Auffällig sind auch kleine Grüppchen Studierender, die zusammengedrängt



sitzen und auf ihr Handy starren. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass an einem solchen Ort viele Pokémon zu finden sind oder gar jemand mit einem Item Pokémon anlockt.

Für all jene, die immer noch gerne den uralten Gameboy auspacken um Pokémon zu spielen oder an die guten alten Pokémon-Zeiten zurückdenken, ist die App empfehlenswert und bietet die Möglichkeit, mit Freunden um die Häuser zu ziehen oder eine (neue) Stadt mal anders kennenzulernen. Unverzichtbar ist eine Power-Bank, um den Akku des Smart-



phones aufzuladen und ausreichend Datenvolumen (sofern ihr euer Zuhause bzw. den Campus und damit das WLAN verlassen wollt). Leider kann es nicht jeder spielen (siehe Info-Box zu den Voraussetzungen) und des Öfteren treten Serverprobleme auf oder das Internet bzw. GPS spinnt. Das schmälert den Spaß jedoch nur begrenzt. Häufig genügt ein

Neustart oder einige Minuten warten und dann kann es weitergehen!



Kathrin Pape

Voraussetzungen für Pokémon GO auf dem Smartphone

Betriebssystem:	Android Version 4.4 oder höher iPhone 5 oder höher (iOS 8 oder höher)
GPS:	erforderlich
Internetverbindung:	erforderlich
Speicherplatz:	circa 50 MB anfangs (Platz für Updates einplanen!)

Weiter Informationen zum Spiel/ Quellen:

http://www.gamestar.de/specials/spiele/3275784/pokemon_go.html

http://www.gamestar.de/specials/spiele/3275808/pokemon_go.html

<http://www.giga.de/spiele/pok-mon-go/>

<http://www.giga.de/spiele/pok-mon-go/specials/pokemon-go-systemanforderungen-und-datenvolumen-im-detail/>

<http://www.pokemon.com/de/>

<http://www.pokemon.com/de/pokemon-videospiele/pokemon-go/>

Erwachsen nur auf dem Papier?



Mama, die sind ja erwachsen! Warum gucken die sich einen Film für Kinder an?“, höre ich einen kleinen Jungen deutlich sagen, während ich mit drei Freundinnen (alle über 20) den Kinosaal betrete, um den Animationsfilm „Pets“ anzuschauen. Eine solche Aussage verwirrt mich, denn manchmal bin ich mir gar nicht sicher, wie erwachsen wir Studierende eigentlich sind. Auf dem Papier sind wir fast alle erwachsen, mit wenigen Ausnahmen, die durch G8 schon mit 17 Jahren an der

Universität anfangen. Eine weitere Altersgrenze, die manch einer im Studium überschreitet, ist die 25, nämlich das Alter, ab dem das Kindergeld wegfällt und man nach diesem Maßstab erwachsen ist.

Den Führerschein, welcher als großer Schritt an der Schwelle zum Erwachsenwerden gesehen werden kann, haben viele Studierende in der Tasche, manch einer hat sogar ein eigenes Auto.

Wer nicht mehr bei den Eltern, sondern in einer Wohnung, WG oder im

Studentenwohnheim wohnt, Miete und GEZ bezahlt, Verträge und Versicherungen unterschreibt oder selbst dafür Sorge zu tragen hat, dass sich im Kühlschrank etwas Essbares befindet, wäre nach der Definition, die ich als Kind noch hatte, erwachsen.

Um sich all das zu leisten, gehört für viele ein Nebenjob zum Alltag, ebenfalls ein bedeutsamer Bestandteil des Erwachsenseins.

Doch obwohl ich volljährig bin, das Kindergeld dieses Jahr noch wegfallen wird, ich einen Führerschein im Portmonee und ein Auto vor der Tür habe, alleine wohne und mich um Verpflichtungen, Verträge etc. kümmere, sowie neben der Uni einem Job nachkomme, fühle ich mich nicht erwachsen.

Immer noch packe ich gerne den Super Nintendo aus, der älter ist als ich, und spiele die Spiele meiner Kindheit. Der „Pokémon Go“-Trend zeigt deutlich, dass ich mit dieser Videospielvorliebe nicht die Einzige bin, die sich gerne in diese Kindheitserinnerungen zurückversetzt.

In Kinder- und Jugendfilmen im Kino sehe ich häufig Gruppen meines Alters, die sich ebenso wie ich den Film nicht anschauen, weil die eigenen oder ver-

wandten Kinder sie zwingen, sondern weil sie selbst den Film sehen möchten.

Auf der ComicCon 2016 haben sich erwachsene Menschen (ich natürlich auch) mit viel Mühe und Liebe zum Detail als Helden und Bösewichte ihrer Kindheit verkleidet. Die Kostüme fürs nächste Jahr sind zum Teil jetzt schon in Vorbereitung.

Nicht nur zur ComicCon, auch in der Universität zeigen Studierende ihre Solidarität zu Videospielen, Serien und Filmen über T-Shirts, Buttons etc.

Was zählt nun mehr, wenn es um die Frage geht, ob ein Mensch erwachsen ist: Das Alter im Personalausweis oder das Motivshirt? Die eigene Wohnung oder die alten Videospiele, die in der Wohnung verstreut sind? Ist Erwachsensein überhaupt erstrebenswert oder genügt es, wenn wir in den Bereichen, in denen es erforderlich ist, erwachsen sind? Meiner Meinung nach genügt das völlig, denn zum Erwachsensein bleibt uns noch jede Menge Zeit, also warum jetzt schon damit anfangen?

Kathrin Pape



Herbststarter

Pünktlich zum Herbst haben wir uns eine Teekreation überlegt, die euch ein bisschen einheizt.

Falls kein Calvados im Haus ist, funktioniert sie auch super mit Rum oder Vodka.

Zutaten:

- 250 ml Schwarztee
- $\frac{1}{4}$ Zitrone
- $\frac{1}{2}$ TL Zimt
- 1 Prise Kardamom
- 2 cl Calvados
- 1-2 TL Zucker

Zubereitung

Schwarztee aufbrühen und im Kühl-schrank abkühlen lassen. In ein Glas den Calvados und den kalten Schwarz-tee geben, die Zitrone ausquetschen und den Saft hinzugeben. Den Rest der Zitrone kleinschneiden und ebenfalls ins Glas geben. Mit Zimt, Kardamom und Zucker abschmecken.

Fertig!

Redaktion



Sandra
Bauer



Kathrin
Pape



Anke
Höppner



Johannes
Giez



Tijen
Karimani



Priscilla
Holpp



Alison
Smyth



Fabian
Lehnhoff

Notizen

Horizontal

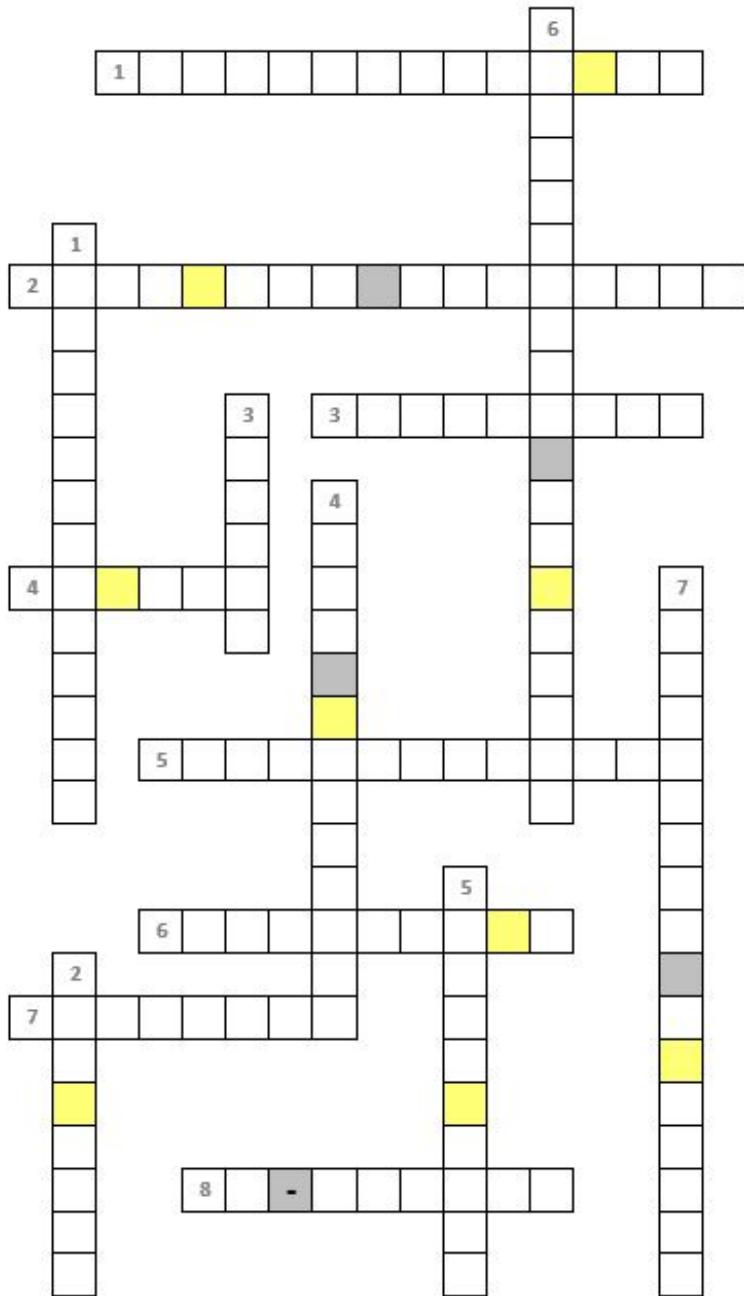
1. Was musste sich der Gitarrist Jamie Hince neu beibringen?
2. Was stellt die Studienberatung in den Einführungsveranstaltungen vor?
3. Welche App hilft bei der Organisation des Haushalts mit Mitbewohnern?
4. In welchem Land wird das Konzept von Stay umgesetzt?
5. In welchem Viertel sind symmetrische Glasbauten zu finden?
6. Was ist die Hauptzutat des Herbststarters?
7. Auf welcher Veranstaltung in Stuttgart verkleideten sich Erwachsene 2016 als Helden und Bösewichte?
8. Aus welchen Comics stammen die Charaktere in Suicide Squad?

Vertikal

1. Bei welchen Themen unterstützt die Schreibwerkstatt? Wissenschaftlicher Schreibstil, Argumentation, Strukturierung, Themenfinden, und...
2. Wie heißt die Verlinkung mit Sehenswürdigkeiten in Pokémon Go?
3. An welchem Wochentag hat das Madagascar geschlossen?
4. Wem ist der Gedenkstein am Campus Stadtmitte gewidmet?
5. Was vergibt die Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V. an bedürftige Studierende?
6. Wo trifft sich die AIAS Stuttgart e.V. Dienstagabend um 19:00 Uhr?
7. Welches Werk Dantes spielt in „Inferno“ eine tragende Rolle?

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--





CAMPUS FALKE

die Studierendenzeitung der
Universität Stuttgart



...dann bist du bei uns genau richtig!

Kennenlertreffen: Do, 27.10. 18:00 - ZFB (K2, Stock 2a)